

Spionage-Prozess in München: Trio weist Russlandvorwürfe entschieden zurück!

Prozess gegen drei Deutsch-Russen wegen Spionagevorwürfen in München: Angeklagte bestreiten Verbindungen zum russischen Geheimdienst.



München, Deutschland - In einem mit Spannung erwarteten Prozess um Spionagevorwürfe gegen drei Deutsch-Russen beginnt die Verhandlung vor dem Oberlandesgericht München. Die Angeklagten, deren Identität jedoch nicht in der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurde, bestreiten vehement, für den russischen Geheimdienst tätig gewesen zu sein. Laut Informationen von **Remszeitung** hält der Verteidiger des Hauptangeklagten dessen Behauptung aufrecht, er habe lediglich als V-Mann anheuern und Geld verdienen wollen.

Der Prozess, der bereits für Aufsehen sorgte, wurde durch die Festnahme zweier weiterer Männer im Raum Bayreuth im vergangenen Jahr noch brisanter. Die Bundesanwaltschaft wirft

dem Trio vor, bis April 2024 militärische Einrichtungen ausgespäht und Sabotageaktionen geplant zu haben, darunter auch Informationen über eine Ölraffinerie in Bayern und den US-Truppenübungsplatz in Grafenwöhr. Die Verteidigung hingegen betont, dass es keine Verbindungen des Trios zum russischen Geheimdienst gegeben habe.

Von Sabotage und militärischen Zielen

Den Angeklagten wird vorgeworfen, Pläne für Sprengstoffanschläge auf Infrastruktur entworfen zu haben, die der Unterstützung der Ukraine dienen. Dies steht im Kontext einer erhöhten Bedrohung durch russische Spionage und Sabotage, die seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Jahr 2022 zugenommen hat. Der Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) merkt an, dass die Hemmschwelle für russische Aktionen gegen Deutschland gesunken sei. **Laut einer Analyse des BfV**, stellen klandestine Aktivitäten russischer Nachrichtendienste eine ernsthafte Gefahr für die innere Sicherheit Deutschlands dar.

Ein zentraler Punkt der Anklage ist die Behauptung, der Anführer des Trios habe zwischen 2014 und 2016 in der Ost-Ukraine gekämpft, was er allerdings bestreitet. Auch die Mitangeklagten lehnen die Vorwürfe strikt ab und verweist auf private, ironische Gespräche, die sie geführt hätten. Unabhängig von der Verteidigungstaktik bleibt der Prozess mit über 40 Verhandlungsterminen bis zum 23. Dezember 2023 ein bedeutendes Ereignis im Kampf gegen die Bedrohungen durch russische Geheimdienste.

Ein Schatten auf dem Prozess

Der Fall steht nicht isoliert da. Ähnliche Entwicklungen wurden bereits in den letzten Monaten beobachtet, darunter die Festnahme von drei Ukrainern in Deutschland und der Schweiz, die ebenfalls verdächtigt werden, als Agenten für russische Stellen zu agieren. Diese Vorfälle verdeutlichen die zunehmende

Sorge über die Rolle von Proxys und Low-Level-Agenten, die ohne direkte Verbindungen zu offiziellen Stellen arbeiten, um die deutsche Sicherheit zu gefährden. **Focus** hebt zudem hervor, dass diese Situation den Druck auf die deutschen Sicherheitsbehörden erhöht, entsprechend zu reagieren.

Details	
Vorfall	Spionage
Ort	München, Deutschland
Festnahmen	2
Quellen	• www.remszeitung.de • www.focus.de • www.verfassungsschutz.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de